



werkraum

**BEGEGNUNG & AUSTAUSCH
DURCH GEMEINSAMES
ARBEITEN MIT HOLZ**

INHALT



01

Idee, Entstehung und Entwicklung

Im Zusammenhang mit der Flüchtlingswelle des Jahres 2015 entstand die Idee, in einer Erstaufnahmeeinrichtung in München eine Holzwerkstatt einzurichten, um dort gemeinsam mit den Bewohnern Möbel für den täglichen Bedarf zu bauen, die Ausstattung vor Ort zu verbessern und interkulturellen und sozialen Austausch zu befördern.

03.1

Das Projekt: Angebote gemeinschaftlichen Gestaltens als Instrument sozial-integrativer Quartiersarbeit

Das werkraum-Projekt soll in seinem vierten Projektjahr um neue Zielgruppen erweitert und in seinem sozial-integrativen Anspruch auf Quartiersebene fokussiert werden.



02

Beispiele für durchgeführte Projekte

- 12 02.1 Hack Your Classroom
- 14 02.2 Home Not Shelter!
- 16 02.3 Freiraumsommer Obersendling
- 18 02.4 Sommerferienprogramm
- 20 02.5 Land der Kulturen Ausstellungsmöbel
- 22 02.6 KJR Freizeittreff Freimann



03.2

Projektteam

Das werkraum Projektteam besteht aus drei festen Mitgliedern, die sowohl administrative Aufgaben und Planung übernehmen, als auch bei den Werkstattterminen Vorort sind. Außerdem gibt es ein Netzwerk selbständiger Schreiner, mit denen das Werkraumteam projektbezogen zusammenarbeitet.

01

IDEE, ENTSTEHUNG & ENTWICKLUNG

Im Zusammenhang mit der Flüchtlingswelle des Jahres 2015 entstand die Idee, in einer Erstaufnahmeeinrichtung in München eine Holzwerkstatt einzurichten, um dort gemeinsam mit den Bewohnern*innen Möbel für den täglichen Bedarf zu bauen, die Ausstattung vor Ort zu verbessern und interkulturellen und sozialen Austausch zu befördern. Neben der Hans Sauer Stiftung unterstützten das Projekt die Akademie der bildenden Künste München (Prof. Maria Auböck/Lehrstuhl für Gestalten im Freiraum), die Landeshauptstadt München sowie der Caritasverband der Erzdiözese München und Freising.

In einer zentral gelegenen Unterkunft wurden ab März 2016 über mehrere Monate hinweg Bedarfsmöbel, Außenraummöblierung - vom Hocker bis zum Fußballtor - geschreinert. Werkstatt und Entwürfe waren auf einfache Handwerkzeuge ausgelegt und somit auch für ungeübte Teilnehmer*innen umsetzbar. Als niedrigschwelliges Beschäftigungsangebot und Möglichkeit, sich auch mit anderen Menschen auszutauschen, wurde das Angebot gut angenommen und bereicherte die Unterkunft sowohl infrastrukturell als auch sozial.

Mit dem Projekt wurden Ansätze der Stiftungsarbeit in das Themenfeld Integration überführt, die auf Partizipation, Kollaboration und gemeinschaftliches Gestalten als Sozialisations- und Empowerment-Angebot setzen. Im interkulturellen Bereich versprechen solche Praktiken des gemeinsamen Machens durch ihre geringen Anforderungen z. B. an sprachliche Verständigung zusätzliches Potential: Im gemeinschaftlichen Tun werden egalitäre Muster,



Foto: Die jungen Teilnehmer*innen lernen den sicheren Umgang mit einfachen Holzbearbeitungsmaschinen.

hierarchiefreies Miteinander sowie mikrodemokratische Praktiken und Aushandlungsprozesse eingeübt; Mitbestimmung und Teilhabe als wichtige Säulen von Gesellschaft und Gemeinschaft werden praktisch erfahrbar gemacht und marginalisierten Personengruppen Erfahrungen der Selbstwirksamkeit ermöglicht.

Ab Januar 2017 bezog der werkraum dann für zwei Jahre eigene Werkstatträume in einer Flüchtlingsunterkunft im Münchner Stadtteil Sendling – Unterstützer des Projekts waren in dieser Phase vor allem die Hans Sauer Stiftung und Condrobs e. V.. Zu diesem Zeitpunkt arbeiteten Markus Rupprecht sowie Barbara Lersch von der Hans Sauer Stiftung an dem Projekt. Neu hinzu kamen der Social Designer Conor Trawinski und Ende 2017 vervollständigte der Schreiner und Designer Stefan Kiesel das werkraum-Team. In dieser Projektphase gab es regelmäßige Angebote (freitags von 15 bis 19 Uhr), an denen jede/r Interessierte in der Werkstatt bauen konnte. Bei regelmäßigem Erscheinen konnten die Teilnehmer*innen Zertifikate erwerben und wurden in andere Projekte der Hans Sauer Stiftung und Münchner sozialer Initiativen eingebunden. Bei Interesse und Gelegenheit verhalf der werkraum zu Praktikums- und Ausbildungsplätzen.

Zudem wurden konkrete Angebote für andere Unterkünfte und Sozialeinrichtungen gemacht. Planung, Zuschnitt und größere Arbeiten wurden in der Werkstatt vorbereitet – und der werkraum quartierte sich dann in anderen Einrichtungen ein und baute dort mit interessierten Teilnehmern*innen. Auf diese Weise wurden gemeinsam mit dem wirWerk, dem Kreisjugendring München und dem „Über den Tellerrand“-Café auch größere Projekte mit dem werkraum umgesetzt und somit auch operativ gefördert.



Fotocollage: Durch die wechselnden Teams und Locations kommen viele unterschiedliche Menschen zusammen.

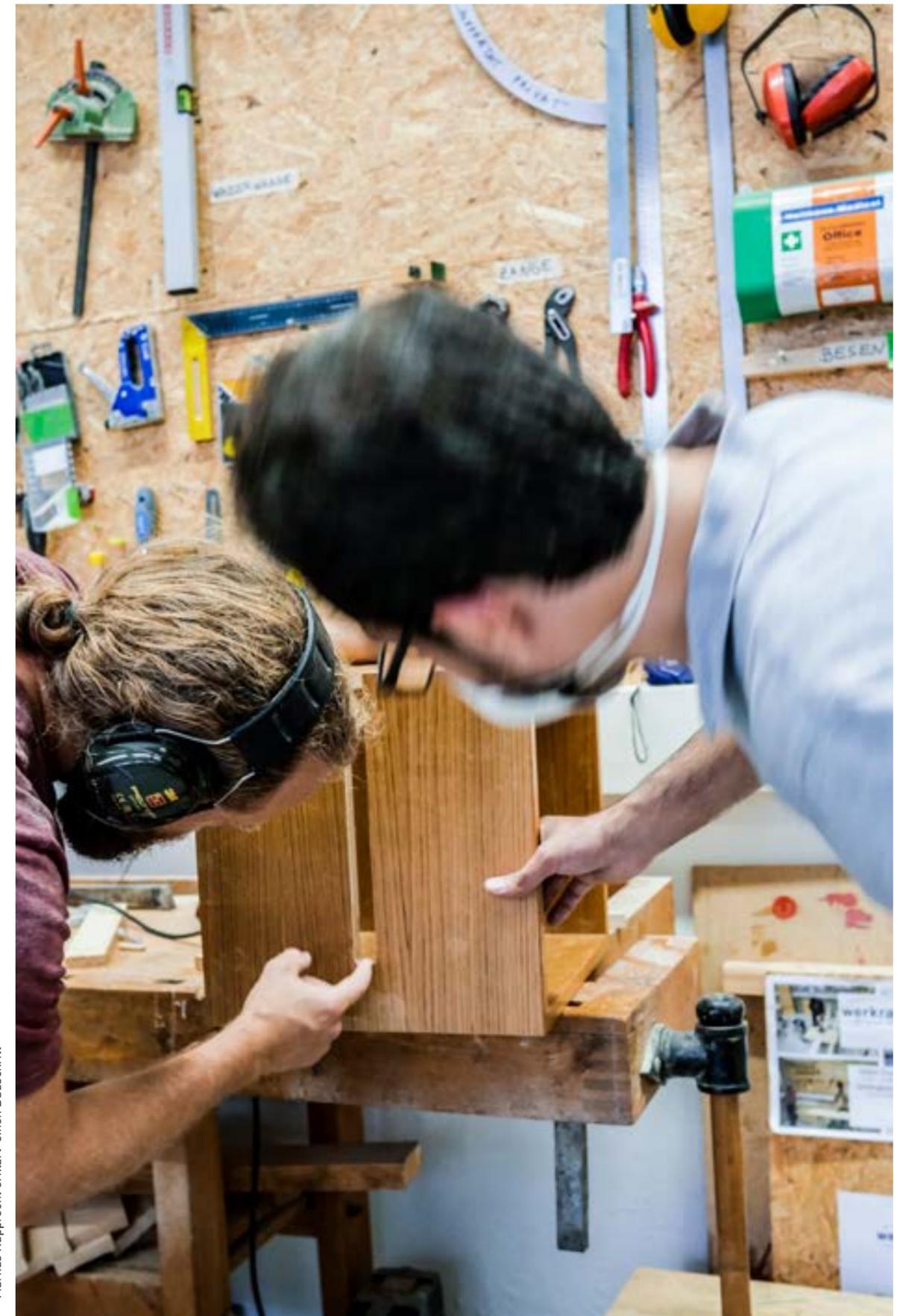
Durch passgenaue Möbelfertigung konnten die Sozialprojekte Budgets für andere wichtige Aufgaben einsparen und ihre Zielgruppe wie Geflüchtete mit in die Umsetzung ihrer Projekte einbinden. Mehr zu den verschiedenen Projekten folgen in den detaillierten Projektbeschreibungen.

Die Arbeitsweise des werkraums erwies sich als so erfolgreich, dass auch weitere operative Stiftungsprojekte Gebrauch von der Werkstatt machten. Zum einen baute der werkraum im Zuge der Stiftungsinitiative „Schule macht sich...“ gemeinsam mit 25 Personen, darunter Schüler*innen, Eltern, Hausmeister, Lehrer*innen und Geflüchteten Möbel für drei Klassenzimmer in einer Mittelschule in Bad Tölz, um dort neue, innovative Lern- und Lehrmethoden zu ermöglichen. Das Team entwickelte über mehrere Wochen mit den Schülern*innen in einem partizipativen Prozess innovative Möbel für ihre Klassenzimmer, die anschließend gemeinsam gebaut wurden. Es entstanden spezielle Stehtische und variable Hocker als Alternativen zu den üblichen Tischen und Stühlen.

Zum Jahreswechsel 2018/2019 wurde die Unterkunft in München-Sendling geschlossen und der werkraum fand im Projekt „Die Färberei“ eine neue Wirkungsstätte. Die Färberei ist eine überregionale städtische Jugendkultureinrichtung des Kreisjugendrings München-Stadt.

Jugendliche und junge Erwachsene haben hier die Möglichkeit, ihre Kunst zu präsentieren, sich mit Kreativen auszutauschen und sich in offenen Werkstatt Formaten auszuprobieren. Im weiteren Verlauf des Jahres 2019 steht ein Umbau in ein offenes Werkstattthaus an – der werkraum ergänzt diesen kreativen Ort um eine Holzwerkstatt. Das Spektrum reicht dann von Graffiti, Streetart, Malerei, Fotografie, Grafik, Siebdruck, Installationen, Plastiken bis hin zu Mode, Musik und Holz. Die Werkstätten können von jedem/ jeder genutzt werden, um eigene Projekte umzusetzen – ganz gleich ob Anfänger*in oder Köhner*in. Die Färberei initiiert, ermöglicht, organisiert und vernetzt junge Menschen – sie gibt Jugendkultur einen Raum.

Aufbauend auf den Erfahrungen der letzten drei Jahre und einer diversen Community aus Mitwirkenden soll das Wirkungskonzept des werkraums sozialräumlich auf das Quartier München-Giesing ausgerichtet werden. Damit soll der Tatsache Rechnung getragen werden, dass Integrationsprozesse auf kommunaler Ebene nur stockend voranschreiten. Das vom werkraum etablierte Modell des gemeinschaftlichen Gestaltens wird hier ein wichtiger Baustein der Interaktion- und Kollaboration im Quartier sein.



Markus Rupprecht erklärt einen Bauschritt



02

BEISPIELE FÜR DURCHGEFÜHRTE PROJEKTE

Foto: Zwei Mädchen machen im neuen Lernraum in der Flüchtlingsunterkunft Münster/Hallschlag ihre Hausaufgaben.

HACK YOUR CLASSROOM

Partizipatives Gestalten mit Schüler*innen zur Verbesserung der Klassenzimmer



Zeitraum: Mai 2018 - Jan 2019

Ort: Südschule, Bad Tölz

Teilnehmende: 68

Fotos: hack your classroom -
Bautag Bad Tölz



Das Projekt „Hack your classroom“ will Schulunterricht aktiv verändern und das gleich in mehreren Dimensionen: In partizipativen Prozessen werden die Schüler*innen und Lehrer*innen angeleitet, ihre Klassenzimmer umzugestalten, damit innovative Lernformate umgesetzt werden können. Positiver Nebeneffekt ist, dass die Schüler*innen durch den Selbstbau in den Kontakt mit externen Gestaltern*innen und Schreibern*innen kommen und so Einblicke in das jeweilige Berufsfeld erhalten. Die Schüler testen und überlegen sich, welche kleinen Veränderungen („hacks“) im Klassenzimmer einen positiven Effekt auf die unterschiedlichen Lernsituationen haben könnten, um sie anschließend zu gestalten und umzusetzen. So wurden mit Schülern*innen einer Mittelschule in Bad Tölz Hocker entwickelt, die sowohl zum Schreiben auf dem Boden genutzt werden können, aber auch einfache Schultische in kleine Stehtische verwandeln. Die Kinder erfahren den Entstehungsprozess dieser Möbel komplett: von der Ideenfindung über das Prototyping bis hin zum Bau. Besonders bei der Entscheidungsfindung, welche der Ideen weiterentwickelt und schließlich umgesetzt werden, üben die Jugendlichen mikrodemokratische Prozesse ein. Ein weiterer positiver Moment ist, dass junge Menschen mit Migrationshintergrund aus dem werkraum Team den Bauprozess als Übungsleiter begleiten – so werden Vorurteile gegenüber Geflüchteten aktiv abgebaut. Mehr info: schulemachtsich.de

HOME NOT SHELTER!

Partizipativer Gestaltungs- und Bauprozess von Gemeinschaftsräumen
in einer Stuttgarter Flüchtlingsunterkunft



Zeitraum: Okt 2018 - März 2019
Ort: Flüchtlingsunterkunft
Münster/Hallschlag, Stuttgart
Teilnehmende: 33

Fotos: Atmosphären des Bau-
tages und fertiger Lernraum

Ein weiteres Projekt ist die Zusammenarbeit des werkraums mit Home not Shelter! in Stuttgart. Ziel der Stiftungsinitiative war es hier, in einem partizipativen Prozess mit den Bewohner*innen Gemeinschaftsräume in Flüchtlingsunterkünften zu untersuchen und in einem zweiten Schritt aufzuwerten. Zunächst wurden gemeinschaftlich verschiedene mögliche Raumsituationen für unterschiedliche Bedürfnisse entwickelt. Die Bewohner*innen entschieden sich dann dafür, dass in einem ersten Schritt einer der ungenutzten Räume der Unterkunft zu einem Lernraum umgestaltet werden sollte. Mit einer Gruppe jugendlicher Migrant*innen

wurden über mehrere Wochen hinweg die Anforderungen, die gewünschten Lernsituationen und die daraus resultierende Möblierung entwickelt und designt. Abschließend wurden die Möbel vor Ort in zwei Events mit den Bewohnern*innen der Unterkunft gebaut. Es entstand ein Lernraum, der eine ruhige und konzentrierte Lernatmosphäre bietet. Zwei Lernboxen bieten zudem die Möglichkeit, sich z. B. zum Lesen zurückzuziehen. Einzelarbeitsplätze ermöglichen auch am Laptop zu arbeiten. Um die Pflege und Verwaltung des Raumes kümmern sich ebenfalls selbstorganisiert die Bewohner – ein wichtigen Aspekt der Aneignung. Mehr info: homenotshelter.com



FREIRAUMSOMMER OBERSENDLING

Partizipativer Bauprozess gemeinsam mit Schülern*innen des Wittelsbacher Gymnasiums München und Bewohner*innen einer Flüchtlingsunterkunft in Obersendling

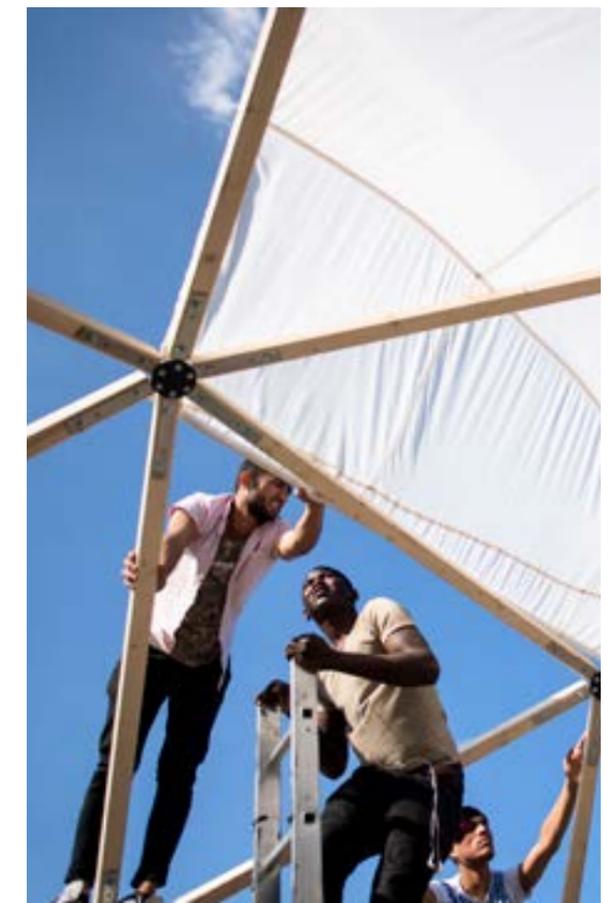
Zeitraum: Juni 2018 - Aug 2018
Ort: Flüchtlingsunterkunft Obersendling
Teilnehmende: 28

Fotos: Vorbereitungen für den Freiraum-
sommer Obersendling



Im Rahmen des Obersendlinger Freiraumsommers 2018 (Stadtentwicklungsprojekt der Landeshauptstadt München) unterstützte der werkraum das Projekt Habibi Dome – die beiden Künstler Franziska Wirtensohn und Michael Wittmann brachten ihr in einem griechischen Flüchtlingslager begonnenes Projekt nach München, um hier Prinzipien von Gemeinschaft und Teilhabe erlebbar zu machen. Gemeinsam mit Schülern*innen eines Kunstseminars des Wittelsbacher Gymnasiums und einer Gruppe Geflüchteter wurde die Raumskulptur des Habibi Dome, einer Kuppelkonstruktion für die Nutzung

von öffentlichem Raum, im werkraum gemeinschaftlich gefertigt. Zunächst war der Dome dann auf dem Gelände des Obersendlinger Freiraumsommers zu sehen und wurde dort als Konzertort genutzt. Danach wanderte die mobile Konstruktion ins Maximiliansforum, eine Ausstellungsfläche der Stadt München, und war dort Teil der Ausstellung „HABIBI DOME – Kollektive Initiativen“. Der Habibi Dome basiert auf Buckminster Fullers Geodesic Dome und ist ein Open Source Modell. Kooperation, kollektives Handeln und die Schaffung von frei zugänglichem Raum standen im Mittelpunkt des Projekts.



SOMMERFERIEN-PROGRAMM 2017

„WIM – Willkommen in München“
Projekt des Kreisjugenring München Stadt



Das Team von WIM hatte den werkraum angefragt, Teil des Sommerferienprogramms 2017 des KJR zu werden. Das Sommerprogramm sollte sich speziell an junge Erwachsene zwischen 18 und 26 Jahren richten, für die wenige Freizeitformate in München angeboten werden. An drei Workshoptagen wurden in Kooperation mit der Lernwerkstatt Halle 36 e. V. auf dem Gelände des „MUCCA - Munich Center of Community Arts“ verschiedenes Holzmobiliar für den Außenraum gezimmert. Mobile Liegestühle, Bänke und eigene Entwürfe der Teilnehmer*innen wurden gebaut. Das Team von WIM organisierte ein breitgefächertes Rahmenprogramm.



Zeitraum: Aug 2017
Ort: Kreativquartier München
Teilnehmende: 44

Fotos: Gemeinsam werken und Spaß haben, beim Sommerferienprogramm des WIM 2017.

LAND DER KULTUREN AUSSTELLUNGSMÖBEL

Interaktive Wanderausstellung zum Thema Flucht und Ankommen



Foto: Fertige Wanderausstellung "Land der Kulturen" in einer Schule



Zeitraum: Jan - Feb 2018
Ort: Flüchtlingsunterkunft
Obersendling, München
Teilnehmende: 26

Fotos: Gemeinsame
Vorbereitungen für die
Ausstellungseröffnung
im Gasteig München.



Für die bundesweite Wanderausstellung „Land der Kulturen“ wurden für das wirWerk Ausstellungsmöbel designt und gebaut. Die Ausstellung mit interaktiven Parcours, multimedialen Mini-Games und analogen Simulationen soll Menschen einen Perspektivwechsel ermöglichen und die Situation von Geflüchteten nachvollziehbar machen. Mehr zur Ausstellung und zu den kommenden Terminen findet man unter www.land-der-kulturen.de.

KJR FREIZEITTREFF FREIMANN

Kinder und Jugendliche lernen durch gemeinsames Gestalten
Vorurteile getrost beiseite zu legen.

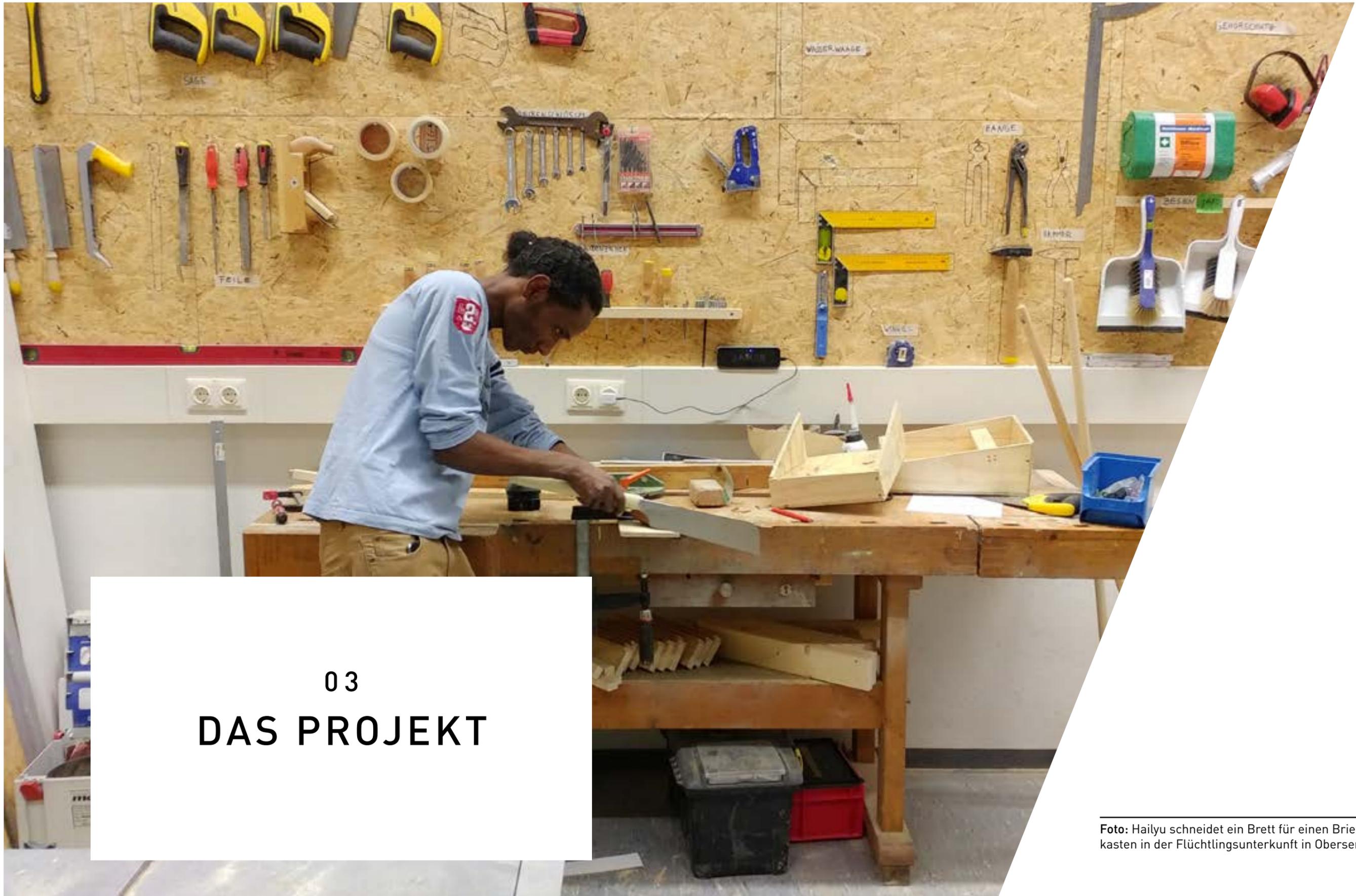
Zeitraum: März 2018
Ort: Freizeittreff Freimann, München
Teilnehmende: 11

Fotos: Teamfoto des stolzen Bauteams



In Zusammenarbeit mit dem Freizeittreff Freimann beteiligte sich der werkraum am Projekt „#Besonders Anders.“ Idee der Projektreihe ist es, dass sich Kinder und Jugendliche mit dem Thema Vorurteile beschäftigen – in einer Zeit, in der die Aussagen in der Politik und der Gesellschaft immer extremer werden, wird es immer wichtiger politische Bildung in die pädagogische Arbeit zu integrieren. Anhand eines mit dem KJR Team erarbeiteten Entwurfs, gestalteten und bauten die Kinder und Jugendlichen gemeinsam mit dem werkraum Team eine „Vorurteilkommode“, die sich aus verschiedenen einzelnen Schubladen zusammensetzt und doch eine große Einheit bildet – in diesem Möbel kann man die Vorurteile getrost in eine Schublade stecken.





03
DAS PROJEKT

Foto: Hailyu schneidet ein Brett für einen Briefkasten in der Flüchtlingsunterkunft in Obersendling

DAS KONZEPT

Angebote gemeinschaftlichen Gestaltens als Instrument sozial-integrativer Quartiersarbeit

Das werkraum-Projekt soll in seinem vierten Projektjahr um neue Zielgruppen erweitert und in seinem sozial-integrativen Anspruch auf Quartiersebene fokussiert werden. Aufbauend auf den in den letzten drei Jahren aufgebauten Erfahrungen und einer diversen Community aus Mitwirkenden soll das Wirkungskonzept sozialräumlich auf das Quartier – im vorliegenden Fall München-Giesing und München-Untergiesing – ausgerichtet werden. Damit soll der Tatsache Rechnung getragen werden, dass Integrationsprozesse auf kommunaler Ebene nur stockend voranschreiten und das vom werkraum etablierte Modell des gemeinschaftlichen Gestaltens zielgerichtet auf Prozesse der Interaktion- und Kollaboration ausgerichtet werden; um in mehreren Dimensionen sozial-integrative Wirkung zu erzielen: (1) Vorbehalte und Distanzen zwischen Geflüchteten und lokaler Bewohnerschaft abbauen, (2) Räume und Situationen gleichberechtigten Miteinanders schaffen, (3) durch Praktiken und Routinen gemeinschaftlichen Arbeitens und Aushandelns demokratisierende Potentiale wecken, (4) Pfade in Ausbildung und Arbeit auf Quartiersebene eröffnen, (5) Sinnhaftigkeit gemeinwohlorientierten Arbeitens vermitteln, (6) Arbeit des

Projekts lokal wirksam machen.

Die Hans Sauer Stiftung wird das Projekt als Träger auch weiterhin unterstützen, benötigt aber Drittmittel für die inhaltliche und numerische Ausweitung des Projektes. Mit der Färberei wurde für den werkraum eine Wirkungsstätte gefunden, an der das Potential vorhanden ist, Integrationsarbeit für alle gesellschaftlich benachteiligten Bürgerinnen und Bürger zu leisten. Die Färberei ist durch ihre interdisziplinäre und inklusive Ausrichtung eine Schnittstelle verschiedener Gruppen der Gesellschaft und damit ein guter Ausgangsort quartiersbezogener Integrationsarbeit.

Unserem bisherigen Konzept folgend sollen „Bautage“ und „Bauworkshops“ als eine Säule der werkraum-Arbeit etabliert werden. Durch die geringe Hierarchie während solcher Formate begegnen sich unterschiedliche Personengruppen auf Augenhöhe. Entscheidungen werden gemeinsam getroffen und Aufgaben gemeinschaftlich bewältigt. So können aktiv Vorurteile und Distanzen abgebaut werden, im Prozessverlauf entsteht stets eine konkrete Intervention im Quartier und somit gesellschaftlicher Mehrwert und Identifikation.

Foto: Mahamed Abdi Hakim, nach vier erfolgreichen Werkstatttagen



Ein typisches Projektteam setzt sich wie folgt zusammen:

- (1) ein bis zwei Projektmanager der Hans Sauer Stiftung, zuständig für Organisation und Planung;
- (2) Team des Projektpartners (z. B. Bezirksausschuss, Landeshauptstadt München) meist zwei Personen z. B. Lehrer aus dem Kollegium einer Mittelschule;
- (3) Zielgruppe ca. 6 – 16 Personen z. B. eine Gruppe von Schülern;
- (4) ein Trainee aus dem Team des werkraums;
- (5) ein bis zwei Übungsleiter aus dem Team des werkraums;
- (6) ein Kursleiter meist ein ausgebildeter Schreiner;
- (7) nach Bedarf externe Experten und Ehrenamtliche.

Unsere Übungsleiter bilden wir selbst fort. Es handelt sich zumeist um junge Menschen mit Migrationshintergrund, die Spaß an handwerklicher Arbeit haben. Sie begleiten uns über mehrere Monate als Trainees bei Projekten und offenen Werkstatttagen und haben so die Möglichkeit ihre Fähigkeiten sowohl auf handwerklicher als auch auf mitmenschlicher Ebene zu entwickeln. Sie sind eine wichtige Säule unseres Konzeptes, da sie die Gruppen aktiv mit anleiten und so eine wichtige Unterstützung der Kursleiter*innen sind.

Trainees

Interessenten für eine Traineeaufgabe werden uns zumeist durch unser Netzwerk aus verschiedenen caritativen und sozialen Verbänden empfohlen – oder werden

durch unsere Workshops und die offenen Werkstatttage auf uns aufmerksam und bewerben sich direkt. Die Türen stehen allen Interessierten offen, durch diese geringe Zugangsbarriere ist es relativ einfach, an den werkraum anzuknüpfen.

Übungsleiter

Unsere Übungsleiter*innen erhalten bei uns, über die Möglichkeit der Aufwandsentschädigung im pädagogischen Bereich, eine Entlohnung von 10 €/Std. So wird ein kleiner Anreiz geschaffen, sich für die Projekte in der meist knappen Freizeit zu engagieren.

Ausblick

Bisher finanzierte sich der werkraum einerseits durch seinen Träger, die Hans Sauer Stiftung, als auch projektbezogen über städtische und verschiedene freie Träger. Die aufgebrauchten Mittel wurden hauptsächlich für Personal und Materialkosten eingesetzt. Um das Angebot an der neuen Wirkungsstätte zu professionalisieren und wenn möglich auszubauen, werden weitere Finanzmittel benötigt.

Eine finanzielle Förderung durch die Bundeszentrale für politische Bildung würde vorrangig für eine Intensivierung der offenen Werkstatttage – immer mit dem Ziel, dort ein Projekt mit Quartierbezug durchzuführen – verwendet werden, um so einer größeren Zahl an Interessierten Jugendlichen und sozial benachteiligten Menschen das Angebot zugänglich zu machen.



Foto: Zwei Geflüchtete schneiden zusammen mit dem Schreiner ein Brett zu.

03.2

PROJEKTTEAM

**Barbara Lersch**

Barbara Lersch, 31 Jahre alt, gründete nach ihrem Master in Kulturmanagement ein Start-Up für Kulturbegleitung und arbeitet nun schon seit fünf Jahren für die Hans Sauer Stiftung. Hier entwickelte sie und führte verschiedenste operative Projekte durch.

**Conor Trawinski**

Conor Trawinski, 31 Jahre alt, ist ein in Irland geborener Social Designer. 2006 - 2008 studierte er Design and Manufacture an der GMIT Letterfrack, Irland. 2013 schloss er sein Studium an der Design Academy in Eindhoven, Holland mit der Auszeichnung „summa cum laude“ ab. 2014 war er einer der Mitbegründer der sogenannten [Nachbarschaftsmöbelfabrik](#) einer gemeinnützigen Stiftung in Eindhoven. Seit 2016 lebt und arbeitet er in München und ist seitdem Teil des Teams der Hans Sauer Stiftung.

**Markus Rupprecht**

Markus Rupprecht, 38 Jahre alt, gelernter Schreiner, hat sein Diplom an der Akademie der bildenden Künste München im Studiengang für Innenarchitektur abgelegt. „Mir macht es Spaß mit interessierten Menschen Ideen zu entwickeln, und die gemeinsamen Entwürfe in die Tat umzusetzen. Ich hoffe so junge Menschen für Handwerk und Gestaltung begeistern zu können.“



Kontakt

Email: m.rupprecht@hanssauerstiftung.de
hss@hanssauerstiftung.de

Tel.: +49 (0)89 613 67 211